

Wie KAGfreiland echtes Tierwohl durchsetzt

Seit über 50 Jahren setzt sich die Nutztierschutz-Organisation KAGfreiland für den Schutz und die artgerechte Haltung von Kuh, Schwein, Huhn und Co. ein. Durch das strengste Tierschutzlabel des Landes, gezielte Aufklärungsarbeit und innovative Projekte zeigt die Organisation erfolgreich auf, dass praxistaugliche Alternativen zur industrialisierten Tierhaltung existieren und funktionieren.

Die Mindeststandards der Schweizer Tierschutzverordnung reichen laut KAGfreiland für echtes Tierwohl bei weitem nicht aus. So ist zum Beispiel der tägliche Auslauf ins Freie für Nutztiere gesetzlich meistens nicht vorgeschrieben. KAGfreiland geht deshalb entscheidende Schritte weiter und macht auf Missstände aufmerksam, da sich laut der Nutztierschutz-Organisation enge Platzverhältnisse, Unterbeschäftigung und die Hochleistungszucht nicht mit dem Wohlbefinden der Tiere vereinbaren lassen. Die Organisation erprobt zudem praxistaugliche Alternativen direkt auf dem Bauernhof.

Das KAGfreiland-Biolabel gilt als eines der strengsten Tierschutzlabel der Schweiz. Aktuell sind rund 100 Bio-Betriebe in der Schweiz KAGfreiland-zertifiziert und erfüllen die strengen Tierhaltungsrichtlinien des Labels. Nicht nur der tägliche Auslauf ins Freie ist bei KAGfreiland vorgeschrieben. Ein weiterer zentraler Aspekt ist die körperliche Unversehrtheit der Nutztiere, weshalb Eingriffe konsequent verboten sind. Rinder dürfen nicht enthornt werden, und auch das Kupieren von Hühnerschnäbeln oder Schweineschwänzen ist untersagt. Zudem ist eine artgerechte Haltung in Gruppen Pflicht. Bei Rindern ist zudem ein Laufstall vorgeschrieben, Anbindeställe sind nicht – oder nur in Ausnahmefällen – erlaubt. Auch beim Transport setzt das Label neue Massstäbe, indem es die Fahrtzeit zum Schlachthof auf höchstens zwei Stunden beschränkt, während national sechs bis acht Stunden legal sind. Die Einhaltung all dieser Richtlinien wird von einer unabhängigen Kontrollstelle regelmässig und unangemeldet überprüft. Nur bei Erfüllung dürfen die Betriebe ihre Produkte mit dem KAGfreiland-Biolabel verkaufen, wobei die Vermarktung primär über die Direktvermarktung ab Hof oder über den regionalen Einzelhandel wie Volg, Bioläden oder Reformhäuser erfolgt.

Innovative Projekte vom Stall bis zur Schlachtung

KAGfreiland führt verschiedene Projekte durch, um das Leben der Nutztiere auf den Schweizer Bauernhöfen nachhaltig und langfristig zu verbessern. Mit dem Projekt «Lebwohl» will KAGfreiland den Transportstress zum Schlachthof für die Nutztiere verringern und die Hoftötung schweizweit fördern. Die Transportwege zum Schlachthof und die Wartezeiten bis zur Schlachtung sind eine Stressbelastung für Nutztiere. Die Hoftötung bietet eine schonende und stressfreie Alternative. Dazu unterstützt KAGfreiland die eigenen sowie Bio-Betriebe bei der Umstellung zur Hoftötung administrativ und finanziell.

In Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL möchte KAGfreiland im Projekt «Tierwohl bis zum letzten Flügelschlag» den Stress für Geflügel vom Ausstallen bis zur Schlachtung reduzieren. Dazu fördern sie die mobile Schlachtung auf dem Hof und schonendere Ausstallmethoden. Die Stressbelastungen für die Tiere werden dabei wissenschaftlich untersucht. Im gemeinsamen Projekt «Im Grunze gut» möchten KAGfreiland und das FiBL innovative Haltungssysteme für mehr Tierwohl in der Schweinehaltung untersuchen und fördern.

> «Echtes **Tierwohl** geht **weit** über die **gesetzlichen Mindeststandards hinaus.**»

Um den Tieren mehr Beschäftigung in Schweineställen zu bieten, wird die Integration von Wühlarealen untersucht. Zudem kommt der Sau Caravan, ein Mobilstallsystem für die bodenschonende Freilandhaltung, zum Einsatz.

Da viele Konsumentinnen und Konsumenten heute nur wenig über die realen Bedingungen in der Schweizer Nutztierhaltung wissen, leistet KAGfreiland kontinuierlich wichtige Aufklärungsarbeit, um ein bewussteres Einkaufsverhalten in der Bevölkerung anzuregen. KAGfreiland ist eine aus Spenden finanzierte und unabhängige Organisation. Spenden an KAGfreiland können von den Steuern abgezogen werden.



Links: Mit dem Sau Caravan können Schweine im Freien gehalten werden, und der Boden wird geschont.

Rechts: Kuh mit Hörnern – die Enthornung ist unter dem KAGfreiland-Label verboten.